

das Geschick der universalen Kirche, die durch Heinrichs V. Vorgehen so schwer zu leiden hatte. Gallus wußte zudem, daß die Gebeine der Toten dieses Polenzuges nach Bayern und nach Sachsen geschickt wurden⁵³. Eine solche Bemerkung setzte wiederum einige Nähe zum Geschehen voraus. Abermals verriet sich der Autor der Polenchronik, der offenbar den deutschen Königshof recht gut kannte. Die Teilnahme Ottos von Bamberg an diesem Heerzug ist zwar nicht unmittelbar bezeugt, aber ausgeschlossen ist sie ebensowenig⁵⁴. Immerhin galt der Bischof als guter Kenner Polens. Nötig für das Scheltlied freilich war die Kriegsteilnahme des Dichters nicht. Er konnte ihm auch erst nachträglich seine lateinische Feder geliehen haben oder – inversiv – eine vorgängige Warnung zu einem nachträglichen Lied gemacht haben.

Ottos von Bamberg Haltung nach der Gefangennahme des Papstes aber entsprach recht genau den Empfehlungen seines Kollegen in der Normandie: Er hatte ja eben noch, nach Heinrichs V. Kaiserkrönung (1111), zwei Jahre nach dem Polenzug, als einziger deutscher Bischof nach Paschalis' Gefangenschaft, an der ihn niemand beteiligt sah, ein päpstliches Privileg⁵⁵ empfangen; dies hat ohne Zweifel als ein besonderer Vertrauensbeweis des Papstes zu gelten. Otto blieb also – wenigstens zunächst – selbst auf dem Höhepunkt der Krise beiden Seiten verbunden. Fortan hielt er sich mit seiner politischen Entscheidung mehr oder weniger zurück, einstweilen jedenfalls; er schwieg, nahm zunächst auch explizit weder für noch gegen die Partei des Kaisers Stellung; schon gar nicht überwarf er sich mit dem Papst.

Nur einige wenige Hinweise verraten seine weitere Haltung. So begegnete er bis in den Januar 1114 noch regelmäßig am Kaiserhof, dann aber mied er denselben, wie man sagte, demonstrativ. Erst im März 1121 kann er dort wieder sicher nachgewiesen werden⁵⁶. Der Bischof

53) Gallus III,9 ed. MALECZYŃSKI (wie Anm. 1) S. 137,7-10.

54) Ende Juli 1109 war Otto noch in Bamberg, vgl. ZIEGLER, Urkundenwesen (wie Anm. 49), hier Bd. 28 S. 89-91 (zum Stift St. Jakob); der Feldzug fand in der zweiten Augusthälfte statt. DHV 44 (1109 Aug. 1, Erfurt) Restitution eines Besitzes, der – vielleicht von vornherein für den Michelsberg bestimmt – an das Kloster kam (vgl. THIEL in der Vorbemerkung). Das Diplom nennt zwar keinen Empfänger, Otto könnte sich aber im Gefolge des nach Polen rückenden Königs befunden haben; beteiligt waren anscheinend auch Truppen aus Ostfranken, vielleicht nicht nur aus dem Würzburg Erlungs, vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6 (wie Anm. 37) S. 96.

55) Germ. Pont. 3/3 S. 263 Nr. 42 und 43.

56) Bis 1114: DDHV 102 (1112 Apr., Münster), D 103 (1112 Juni, Salzwedel), D 109 (1112 Nov., Worms), Weihnachten 1113 (Bamberg, siehe Anm. 77), D 117